

# Aijô

## Toshi x Yoshiki

Von abgemeldet

### The Reason

Aijô

The Reason

Langsam fallen die ersten Sonnenstrahlen durch mein Fenster, lassen mich blinzeln, holen mich somit aus meinem kurzen Schlaf. Wie lange habe ich geschlafen? Drei, vier Stunden? Es hat lange gedauert.. gestern.

Und ich frage ich, wie die Sonne scheinen kann, so unbeirrt, als ob alles in Ordnung wäre, denn das ist es nicht, ganz gewiss ist es das nicht.

Dass du die Band verlassen willst, hast du gesagt. Weil du weggehen möchtest, irgendwohin wo dich niemand kennt, weit weg. Dir sei das alles zu viel geworden.

Sag mir, wie kann dein sehnlichster Wunsch dir zu viel geworden sein? Jetzt, wo wir ganz oben sind, jetzt willst du nicht mehr. Natürlich würde das nicht heißen, dass wir uns nicht mehr sehen, hast du gesagt..

Irgendetwas läuft hier verkehrt, das ist nicht richtig so. Ich habe es doch in deinen Augen gesehen, dass du gelogen hast. Du hast mich doch nicht einmal angesehen.

Also frage ich dich, Toshimitsu, was ist der Grund, der wahre Grund? Sag ihn mir, ich verstehe dich nicht..

Ich drehe mich auf den Rücken, starre an die Decke. Das sonst so friedliche Weiß, wirkt auf einmal bedrückend und ich kann nicht sagen wie ich mich fühlen, wenn es mir das Herz zuschnürt. Tränen fliehen aus meinem Gesicht und ich frage mich warum. Aber ich werde keine Antwort erhalten, nicht hier. Also stehe ich auf, ziehe mich an und gehe zu dem Ort, an dem ich hoffentlich endlich eine Antwort bekommen werde. Ich gehe zu dir.

"Oh hallo.. bist du auch gekommen um mich noch mal zu überreden?!", werde ich von dir begrüßt.

"Nein."

Du nickst kurz, und trittst zur Seite um mich rein zulassen. Wir gehen in das Wohnzimmer. Du fragst gar nicht erst, ob ich etwas trinken möchte, gehst gleich in die Küche und holst uns beiden einen Kaffee.

"Also.. weswegen bist du hier?", fragst du schließlich in die Stille hinein. Du bist sichtlich nervös, hältst deine Kaffeetasse in den Händen und siehst hinein.

"Früher..", beginne ich. "..habe ich keinen Grund gebraucht, um zu dir zu dir kommen zu dürfen."

Du schweigst einen Moment, ehe du leise antwortest: "Du brauchst auch jetzt keinen.."

"Aber du hast Recht, ich habe einen.", gebe ich zu.

Nun siehst du mich neugierig an.

"Ich will den Grund wissen."

"Aber den habe ich dir doch schon gesa-"

"Den wahren Grund!", unterbreche ich dich.

Jetzt siehst du zu Boden, deine Finger verkrampfen sich um die Kaffeetasse.

"Das.. ist der wahre Grund.", versuchst du es noch einmal, wenig überzeugend.

"Wieso lügst du mich an?"

Daraufhin sagst du eine ganze Zeit lang nichts mehr. Aber schließlich scheinst du deine Stimme wiedergefunden zu haben. Ich nehme einen Schluck von meinem Kaffee.

"Hör zu.. ich habe ein Ticket für übermorgen bekommen, ich möchte nicht, dass einer von euch zum Flughafen kommt, ich möchte mich nicht noch einmal verabschieden,"

"Übermorgen?!", wiederhole ich etwas geschockt.

"Ja, ich fliege übermorgen ins Ausland, meine Sachen werden dann später abgeholt.."

Ich springe wütend auf, meine Kaffeetasse in der Hand behaltend. "Toll! Jetzt weiß ich wann und wohin du fliegst, aber nicht ob ich dich überhaupt noch wiedersehe. Ich weiß nicht einmal den Grund!", schreie ich dich an. Als ich damit fertig bin, pfeffere ich meine fast leere Kaffeetasse übers Parkett.

Mit einem letzten Blick, der so schmerzerfüllt ist, sehe ich in deine weitgeöffneten Augen, dann verschwinde ich.

Du hältst mich nicht auf.

Zufrieden lege ich den Hörer aus der Hand, streiche mir durch meine Haare. Nun weiß ich, wann du morgen fliegst. Wenn du glaubst, dass du einfach so verschwinden könntest, dann hast du dich geirrt! Ich werde dich ganz sicher nicht gehen lassen, nicht jetzt, nicht so. Nicht, wo ich mir doch endlich ganz sicher bin.

Jetzt rufe ich noch die anderen an, um ihnen zu sagen, dass sie morgen nicht kommen sollen, und dass du nicht gehen wirst. Hide sagt, dass du nicht mehr ans Telefon gehst. Was ist los mit dir, Toshi? Hat mein Auftritt gestern dir die Sprache verschlagen? Ich habe dich doch nicht.. verletzt?! Das ist nicht meine Absicht gewesen, ich wollte doch nur, dass du nachdenkst, auch wenn ich weiß, dass das an deinem Entschluss nichts geändert hat.

Die Stunden vergehen endlos langsam, immer wenn ich einen Blick zur Uhr werfe, scheint es, als ob sich der Minutenzeiger kaum bewegt hat. Und als dann endlich die Nacht anbricht, kann ich nicht schlafen, du lässt mich nicht. Ich bin zu sehr damit beschäftigt an dich zu denken, als das meine Seele einen ruhigen Schlaf finden könnte. Irgendwann, vielleicht gegen vier, muss ich doch eingeschlafen sein, denn als am nächsten Morgen mein Wecker schrillt, schrecke ich hoch. Schneller als ich gucken kann, bin ich im Badezimmer. Dort nehme ich erst einmal eine kalte Dusche, ehe ich mich fertig mache.

Meine Uhr sagt mir, dass es Zeit ist, Zeit zu dir zu gehen.

Ich setze mich in mein Auto, fahre zum Flughafen, weiß genau was mich erwarten wird, und auch wieder nicht. Meine Nervosität steigt, als ich die Wartehalle betrete, aber ich zeige sie nicht. Du musst hier irgendwo sein, wahrscheinlich in der Nähe des Gates. Ich erkundige mich bei der Info nach dem Gate. Ein Blick auf die Anzeigetafel. In einer halben Stunde geht dein Flieger. Mit schnellen Schritten bewege ich mich durch die Menschenmassen. Hier gibt es nur eine Regel: Anrempeln oder angerempelt werden.

Da! Ich meine dich erblickt zu haben. Tatsächlich, da stehst du, an deinen Koffer gelehnt, den Blick gen Decke gerichtet, ich kann es nicht genau sagen, da du eine Sonnenbrille trägst, genau wie ich, aber es sieht zumindest so aus, da du deinen Kopf etwas in den Nacken gelegt hast.

Du bemerkst mich erst, als ich direkt vor dir stehe. Ich spüre deinen Blick trotz Sonnenbrille ganz deutlich.

"Yoshiki..", flüstert du kaum hörbar, dennoch versteh ich dich, dann sagst du etwas lauter: "Schön, dass du da bist. Ich wollte auch nicht, dass wir uns im Streit verabschieden.."

"Ich bin nicht hier um mich von dir zu verabschieden.", stelle ich klar. "Ich bin hier, um dich wieder mitzunehmen."

Du seufzt, willst ansetzen etwas zu sagen, doch ich komme dir zuvor.

"Sieh mich an!", sage ich fest, und unsere Blicke suchen sich, finden sich.

"Und jetzt sag mir, dass du gehen willst."

Du versuchst den Blick abzuwenden, aber du schaffst es nicht, beginnst zu zittern.

"Ich.. will.." Deine Stimme ist schwach, tränenerstickt. "..nicht gehen."

Ein Lächeln umspielt meine Lippen. Ich gehe noch einen Schritt auf dich zu, nimm' dich in den Arm. Du weinst ganz leise, krallst dich an mir fest.

"Du hast doch nicht ernsthaft geglaubt, dass ich dich gehen lasse?! Glaubst du ich habe nicht gemerkt, dass du mir nicht mehr in die Augen sehen konntest?!" Sanft hebe ich dein Kinn an, streiche dir deine Tränen weg.

"Vielleicht musste es soweit kommen..", murmelst du.

"Ja, vielleicht.."

Es ist mir egal, wie viele Leute uns ansehen, vielleicht erkennt uns wer, aber auch das ist mir völlig egal. Denn in diesem Moment gibt es nur dich und mich, nur uns zwei. Ich spüre deine samtigen Lippen, liebe sie mit meinen eigenen. Einen derart zärtlichen Kuss hat es noch nie gegeben, zumindest nicht in meinem Leben und ich bin mir sicher, in deinem Leben auch nicht. Meine Augen sind geschlossen und ich kann nicht sagen wo wir uns befinden, es ist so still, auf eine angenehme Art. Schließlich lösen wir uns voneinander, sehen uns wieder an.

"Gehen wir..", sage ich, nehme deine Hand. Wir verschränken unsere Finger, bahnen uns unseren Weg raus aus der Wartehalle.

Und ich bin sicher, wenn ich morgen aufwache, dann wirst du an meiner Seite sein.